

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsboten. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 179.

Donnerstag den 11. November.

1880.

Die Lage in Frankreich bei Eröffnung der Kammern.

Am Dienstag sind in Paris die Kammern zu ihrer Winteression zusammengetreten. Die Regierung hat sich bereit, vorher eine klare Situation zu schaffen. Sie hat die Märzdekrete zur Ausführung gebracht. Die Austreibung der Mönche hat weit weniger aufgeregte Scenen herbeigeführt, als man glaubte. Es hat sich gezeigt, daß die Dren in dem fast ganz katholischen Frankreich durchaus nicht mehr feste Wurzeln haben. Die große Mehrzahl der Bevölkerung hat sich ziemlich gleichgültig gezeigt. Die Mönche jedes Klosters hatten meist nur einen Anhang von ein paar Hundert alten Weibern beiderlei Geschlechts, die einen kleinen Gassenauflauf veranstalteten und dem Uebelwollen gegen die Polizei lauten Ausdruck verliehen. Ein paar Verhaftungen der lautesten Schreier, damit war die Sache an den meisten Orten zu Ende. Man hätte stürmische Scenen erwartet, zumal da selbst der Paps in dieser Sache seine Stimme gegen die Regierung erhoben hatte. Das Einmühen und Verbarrstaben war wohl auch darauf angelegt, die Menge gegen die „Einbrecher“ aufzureizen. Aber die Pompier und Beamten sind weder von der schreienden Menge noch von den Dammflühen der Mönche beschädigt worden. Die Belagerung eines wohlverproviantirten Klosters bei Tarascon hat den nach neuen Dingen lüsteren Franzosen eine angenehme Abwechslung verschafft. Die Aristokraten müssen natürlich jetzt alle laut ihre Entrüstung gegen die „Vergewaltigung“ ausdrücken. Im Stillen freut sich aber Mancher unter ihnen, besonders im Weltklerus haben die Mönche viele alte Gegner. Wo ein Mönchskloster in der Nähe liegt, da laufen meist die Frauen zum Pater zur Beichte und verschmähen den Guts, weil der Segen keines für wirksamer gilt. Daher die Eifersucht, welche nur nicht laut werden kann, weil die Bischöfe die Patres als willkommene Werkzeuge begnügen. Die Austreibung der Mönche wird sicher die Bemüßigung der Mehrzahl der Deputirtenkammer haben; im Senat dürfte sich aber ein heftiger Sturm dagegen erheben.

Die rücksichtslose Ausführung der Märzdekrete wurde besonders von Gambetta als Nothwendigkeit angesehen. Wäre sie nicht erfolgt, so hätte das Ministerium einen schweren Stand gegenüber Gambetta gehabt. Denn diesem ist das Cabinet Barthelemy-St. Hilaire ebensovienig ganz unwillig, wie es das Cabinet Freycinet war. Die in der begonnenen Session wird für die Absichten Gambetta's entscheidend sein. Das Ansehen Gambetta's hat im vorigen Sommer einen Stos erlitten. Sowohl seine Eberburger Revanche-Rede, die heimtückische Art, durch welche er Freycinet gegen, haben ihm arg gekränkt und viele Feinde geschaffen. Man denkt selbst schon daran, ihn bei nächsten Wahl nicht zum Präsidenten der Kammer wiederzuwählen. Es ist möglich, daß es gelingt, seine Reputation wieder herzustellen. Dies geschieht aber nicht, das wird auch für künftige Verhältnisse zwischen Frankreich und England von größter Bedeutung sein.

Die Volkvertreter in Function getreten. Das den selben vorgelegte Budget balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 50 Millionen Kronen. Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, welche die Wiederannahme des diplomatischen Verkehrs zwischen Rußland und dem Vatikan zum Zielpunkt haben. Als Bedingungen wurden aufgestellt: Freier Verkehr der katholischen Bischöfe Rußlands mit dem Paps; die Beseitigung der civilrechtlichen Nachteile, die Beseitigung der von der griechisch-orthodoxen Kirche zur katholischen verbunden ist; die Aufhebung der Beschränkungen, denen die Katholiken in den westlichen Gouvernements bezüglich der Verehrlichkeit des Bodens unterworfen sind; die Gleichstellung der politischen mit der russischen Sprache mindestens beim Religionsunterricht. Sollte eine Verständigung erzielt werden, so würden die beiderseitigen Vertreter sofort ernannt werden. — Der Kaiser wird Mitte dieses Monats aus Livadia nach Petersburg zurückkehren. — Aus Nizza wird die Nachricht, daß Fürst Gortschakoff gefählich erkrankt sei, demittirt. Der hochbetagte russische Reichskanzler befindet sich seinem Alter angemessen sehr wohl. Der in der Schweiz erkrankte Fürst gleichen Namens gehört nicht zur Diplomatie. — In der zweiten Sitzung des Militärkammergerichts bildete die am 9. Februar 1879 angenommene Entscheidung des Gouvernements von Ghorlow, Fürsten Krapotkin, den Gegenstand der Verhandlung. Der bezügliche Theil der Anklage beruht im Wesentlichen auf den Aussagen eines gewissen Goldberg, der den Fürsten Krapotkin ermordet hat und, nach abgelegtem Geständniß, während der Voruntersuchung gestorben ist. Auch wurden mehrere Zeugen vernommen. Aus der Anklageakte geht außerdem hervor, daß der Urheber der Explosion im Winterpalais am 17. Februar d. J. ein Bauer des Gouvernements Wlaska Namens Stephan Ghaluren, ist, welcher im Winterpalais unter dem falschen Namen Batschkow als Tischler fungirte.

Die Dulsignfrage schwebt noch immer. Augenblicklich hat der neu ernannte Bevollmächtigte der Pfors, Derwisch Pascha, in der Nähe des streitigen Punktes 28 Bataillone türkischer Truppen angelammet und ist anzunehmen, daß mit einer solchen Macht die heisse Angelegenheit bei nur einigermaßen gutem Willen unter allen Umständen zu regeln ist.

Der König von Belgien hat am Dienstag die Kammern mit einer, die jüngsten Ereignisse in objectiver Weise behandelnden Thronrede eröffnet. Derselbe machte in Brüssel einen guten Eindruck, da sie mit Festigkeit Gewicht auf die Nothwendigkeit der strikten Durchführung der konstitutionellen Gesetze legte. Viel bemerkt wurde die einfache Konstatation des Bruchs mit Rom ohne jeden Kommentar. Der Paps, betreffend die Heirath der Prinzess Siephanie mit dem österreichischen Kronprinzen, wurde von der Rechten und von der Linken lebhaft beklatscht.

Deutschland.

— Fürst Bismarck über die österr. — (Fürst Bismarck über die österr. deutsch-deutschen Handelsbeziehungen.)

Der „Bester. Lloyd“ veröffentlicht eine Denkschrift des ungarischen Reichstagsabgeordneten Guido von Bauszner über die österreichisch-deutschen Handelsbeziehungen und druckt am Schluss das nachstehende Antwortschreiben des Fürsten Biernack ab: „Auswärtiges Amt: 6527/6457. Berlin, den 5. März 1880. Euer Hochwohlgeboren haben mir mit gefälligem Schreiben vom 2. v. M. eine Denkschrift übersandt, in welcher Sie sich über die Beziehungen eines Zollvereins zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausprechen. Ich habe von dem Inhalt dieser Zuschrift mit Interesse Kenntniss genommen und theile die darin niedergelegten Anschauungen in so fern, als ich eine die beiden Reiche umfassende Zollvereinigung als das ideale Ziel betrachte, welches unseren handelspolitischen Transaktionen ihre Richtung anweist. Ich weiß nicht, ob wir dasselbe erreichen, aber je näher wir ihm kommen, um so mehr werden unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum dauernden Ausdruck der Uebereinstimmung unserer politischen Interessen werden. — Beide Reiche haben ihre Zolltarife Gesetzgebung erst in jüngster Zeit revidirt. Die hierdurch neu angebahnte Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Interessen wird einwirken vor solchen Schwankungen zu bewahren sein, welche das Vertrauen zur Stetigkeit derselben im eigenen Land erschüttern könnten. Unsere Zollverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn haben sich deshalb für jetzt auf die Wahrung der zwischen uns bestehenden Beziehungen beschränken müssen. v. Biernack.“

— (Ueber die Rücktrittsfrage) schreibt ein offiziöser Correspondent der Wiener „Montagsrevue“ aus Berlin, 4. November: „Die Dementis, welche sich auf das Telegramm der „M.N.“ von dem Entlassungsgesuche des Kanalers bezogen, hatten nur insofern Berechtigung, als dort eine Möglichkeit als eine vielleicht schon eingetretene Thatsache betrachtet wurde. Die Krisis bestand. Sie ist im Sinne des Fürsten beseitigt worden, und zwar schon Ende vorigen Monats. Die Gegenpartei am Hofe ist unterlegen, an entscheidender Stelle ist bestimmt, daß Herr v. Radowitsch nach Athen und weiter als Staatssecretär nach Berlin, noch sofort nach Konstantinopel zu gehen hat. Graf Hagfeld aber wird binnen kurzer Zeit den genannten hohen Posten im auswärtigen Amte einnehmen.“

— (Der altkatholische Bischof Reinens) hat in Krefeld kürzlich einen Vortrag in einer fast ausschließlich von Katholiken besuchten Versammlung gehalten, wie sie nie größerer dagewesen ist. Die liberale Presse begrüßte diesen Vortrag eben so freudig, wie die schwarze ihn verdammte. Herr Reinens bemerkte u. a.: „Eine Ausöhnung der Alt Katholiken mit Rom“ könnte niemals stattfinden, denn von Rom sei kein Heil, sondern nur Lug und Trug, Knechtchaft zu erwarten. Allerdings, wenn einmal ein „liberaler“ Paps ans Ruder käme, wozu indes keine Aussicht vorhanden sei, dann könnte es anders werden. Die Regierungen Europas würden jedenfalls besser thun, statt sich um die Grenzen von Montenegro und Griechenland zu kümmern, einen Congress zu berufen und zu berathen, wie sie die Knechtchaft Roms über die Millionen Katholiken brechen können, ja sie sollten das Nest in Rom nur gleich selbst ausheben, den Italiener mit sammt seinem An-

Politische Uebersicht.

— In der Hauptstadt Dänemarks sind jetzt reichlich-deutschen Handelsbeziehungen.)

Vanille- u. Gewürz-
Kaffee, Tafeln, Stücken und
Sorten Thee's in
sowie gute Vanille-
empfehlen die Combi-
Fr. Schreibe
n Lager selbst
ter Stahlwa
K. Steger
H. Eibe
Storchener
en-Zwieback
die Conditorei von
Fr. Schreibe
Schmalz
ne Wärm
Röfner
er's Restaur
Gotthards
knochen mit
ospitalgarten



hange auf ein Schiff bringen und ihn, den Bapst, in den Kreis wünscht er einen erleichternden provisorischen Zwischenzustand. Die bereits von Miquel gewünschte Beibehaltung des collegialischen Landesdirectoriums befruchtete Herr v. Bennigsen ebenfalls.

In seiner Entgegnung hielt sich der Minister im Wesentlichen an die vom letzten Redner hervorgehobenen Gesichtspunkte. Das die Entwürfe den Provinzialvertretungen nicht vorgelegt worden seien, habe seinen Grund darin, daß es sich nicht um eine Provinzialgesetzgebung, sondern um organische Theile der allgemeinen Landesgesetzgebung, in denen nur auf provinzielle Besonderheiten Rücksicht genommen werden solle.

Die Vorlage wurde der Verwaltungskommission, verläßt um 7 hannoversche Mitglieder, überwiesen. Morgen erfolgt die Berathung der Kreis- und Provinzialordnungen für Schleswig-Holstein und Pommern.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Diensttag Sitzung.)

Die Generaldebatte über die Kreisordnungsentwürfe, welche der Minister des Innern für die Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Pommern vorgelegt hat, gestaltete sich zu einer äußerst umfangreichen Discussion, die in mehreren Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Auf den Vorschlag des Präsidiums bestaht das Haus, über die für jede einzelne Provinz vorgelegte Kreisordnung besonders zu discutiren. Man begann mit der Provinz Hannover.

Der Abg. Miquel bezieht als erster Redner, daß der vorgelegte Entwurf den stärksten Widerspruch im ganzen Lande erfordere, daß die aus den historischen Verhältnissen hervorgegangene bestehende Gemeindeorganisation Hannovers auch jetzt noch allen Anforderungen moderner Verwaltungstheorien entspreche; er wolle hieraus jedoch durchaus nicht folgern, daß die Hannoveraner berechtigt seien, die Vorlage einfach abzulehnen. Eine Provinz müsse sich vielmehr dem Staatsoberhaupt einfügen, und die allgemeinen Grundlagen des Staatsorganismus für alle Theile desselben gleichmäßig sein. Er werde aber an dem Entwurf eine Reihe verschiedener Vänderungen beantragen, die zwar nicht den inneren Kern des Gesetzes berühren, aber in Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse um Vieles weiter gingen, als der Minister es in seinem Entwurf gethan. Wenn somit er und seine hannoverschen Landesgenossen auch ganz wesentlich die Vänderungen der Vorlage wünschten, so sei doch keiner darunter, der mit dem Grundgedanken der Kreisordnung im Widerspruch stände, man müsse im Interesse des ganzen Landes bei der Einführung einer Provinz in den Gesamt-Verwaltungsorganismus vorsichtig verfahren, und von diesem Standpunkt aus hoffen, werde eine Verabstimmung erzielt werden.

Man darf es vielleicht bezeichnend finden, daß der Abg. Windthorst einen Appell an die Vertreter der östlichen Provinzen, das Gute, was ihnen nicht erreichbar war, doch nicht den Anderen zu versagen, gerade an Herrn v. Meyer, den hartnäckigsten Gegner der Selbstverwaltung, richtete. Der ultramontane Redner tadelt, daß die Regierung nicht gleichzeitig Kreisordnungen für Rheinland, Westfalen und Hessen vorgelegt, und daß sie es unterlassen habe, die Entwürfe dem Gutachten der Provinziallandtage zu unterbreiten. Am günstlichsten von allen Rednern äußerte sich der Abg. Köhler-Göttingen über die Vorlage. Er wünschte im Wesentlichen nur eine weitergehende Ermirung der Städte von den Landkreisen. Namentlich für Göttingen und Harburg verlangte er die Bildung eines Stadtkreises.

Herr v. Bennigsen gab auch seinerseits dem Bedauern Ausdruck, daß der Entwurf nicht dem in Pommern vorgelegte worden sei. Den Führer Karl Friedrich Hesse aus Rothensierbach, Provinziallandtagsmitglied, stimmte er in allen Punkten bei, insbesondere hinsichtlich der weitergehenden Selbstständigkeit der Städte und der Unannehmlichkeit des Instituts der Districte. In dem er die Nichtdurchführung der Ausführenden dem Abg. Windthorst gegenüber mit Entschiedenheit vertrat, empfahl er im Interesse jener Kreise und etwa die Uebertragung eines Theils der polizeilichen Functionen auf den Gemeindevorsteher. Für die Ueberführung der Wegeverhältnisse

abend Abend 10 Uhr, als der gemischte Güter- und Personenzug 105 die Gasterbrücke bei Liebenwerda passiren wollte, stieß die Maschine plötzlich auf einen 3 1/2 Meter langen und beträchtlich starken Eisenblock, der quer über die Gleise gelegt war, und den Zug zum Entgleisen zu bringen. Glücklicherweise ist aber die Maschine selbst, der ganze Zug und die dazugehörigen Personen, und die Maschine nur unerschwerlich beschädigt, insofern als die so genannten Bahnräumer abbrechen. Hoffentlich wird es gelingen, auch diese Freveler zu ermitteln und zur verdienten Strafe zu ziehen.

Der 16 Jahre alte Mühlhiesing B in Gr. Ditterleben, welchen in dem Wohnhause seines Vaters in der 3. Etage eine Kuhställe die Nacht anzuweilen ist, trauerte Sonntag Morgen 3 Uhr, er sei auf dem Kirchhof in den Säulen der Glocken bekränzt und fällt bei der Beerdigung vom Turm herunter. Unter Wehklagen erwacht vor Schreck und steht sich in Wirklichkeit noch auf dem gestärkerten Hofe seines Vaters liegend. Er hat sich in Traura das Fenster seiner Schlafstube geöffnet und den 32 Fuß hohen Sprung aus der 3. Etage glücklich ausgeführt. Sein Gesicht rief den Nachwachter sofort herbei, welchem er versicherte, er sei vom Kirchhof gefallen. Als aber nun aus des Nachwachters Kopfen die Hausthür geöffnet und die schreckliche Scene im Meisters laut wurde, brachte diese Scene eine solche sofortige Heiligkeit in seine Glieder, daß er beinahe eben so schnell die zwei Treppen nach seinem Schlafstube hinauf lief, als er taubstumm vor wenigen Minuten durch das Fenster verlassen hatte. Gläubiger Weise hat dieser Ereigniß keine nachträglichen Folgen für den jungen Mann hinterlassen.

Provinz und Umgegend.

Die heutige Lage erschien in Weiskensfeld ein „amer Reisender“ in dem Laden eines Fleischer und forderte für 5 Pfennig Würst; als ihm das Dandum verabreicht und von der ihm bedienenden Frau des Fleischer das Geld abgezählt wurde, erklärte er, kein Geld zu besitzen. Der hinzugekommene Ladenbesitzer trat selbstverständlich für die Rechte seiner Frau ein und erfolgte hierauf eine ziemlich geräuschvolle Auseinandersetzung, die damit endete, daß der „arme Reisende“ die Schaufensterscheibe mit dem Fuß zertrümmerte und in Folge dessen von der herbeigeholten Polizei abgeführt wurde.

In der am 8. d. fortgehabten Sitzung der Halle'schen Stadtvordereuten wurde dem Magistratsantrag gemäß mit Einrechnung der Wohnungskontingenz in das pensionsfähige Gehalt die jährliche Pension für den früheren Dierdörfermeister Herrn v. Voß auf 5200 Mk. festgesetzt, so daß der Kommissionsantrag mit 4000 Mk. anfallen ist.

In der Montag-Nacht gegen 12 Uhr brannte in Halle das hinter der „Landwehr“ (jetzt in der Straße des hiesigen Fabrikabstellers der Herren Wolff & Schäfer vollständig nieder, doch blieb das Feuer trotz des heftigen Windes auf seinen Herd beschränkt und war gegen 2 Uhr. Auf der dortigen Feuerwehre, gelöscht. Die Fabrikanten triffen hierdurch ein nicht unbedeutender Verlust, da neben den Holzvorräthen auch Modelle verbrannten und Maschinen unbrauchbar wurden. Anheimend ist das Feuer aus der Modell-Tischlerwerkstatt ausgekommen.

Vor einigen Tagen fuhr der Schiffer Hulan aus Trotha mit seinem mit Rübren beladenen Kahn in der Saale bei Blamena auf den Grund und im Wasser versank. Die auf dem Kahne befindlichen Menschen wurden gerettet.

Als Warnung für das reisende Publikum, namentlich zur Vorsicht bei misshandelnden Kindern, dürfte folgender Fall dienen. Mit dem am Sonntag Nachmittag 3 Uhr von Grotzen abfahrenden Zuge reiste eine Frau mit ihren 3 ganz kleinen Kindern, aus Blauen gebürtig, zum Besuch ihrer Mutter nach Leipzig. Nachdem der Schaffner die Billets coupirt hatte und die Thür zumache, hatte das älteste der Kinder, ein Mädchen von 4 Jahren, die Finger dazwischen und wurden ihr dieselben zerquetscht. Das schmerzvolle Geschrei des Kindes wird von den bis 3zig misshandelnden Reisenden als herzerregend geschillert.

In Folge eines unglücklichen Schusses hat in Jorgau ein Soldat vom 72. Inf.-Reg., der Führer Karl Friedrich Hesse aus Rothensierbach, fast ein trauriges Ende genommen. Bei Gelegenheit einer von Schießübungen mittels eines sogenannten Zielgewehrs, welches sich von einem gewöhnlichen Gewehre dadurch unterscheidet, daß es nur ein kleines Caliber hat, entlud sich ersteres und der Schuß ging dem v. Hesse in das Bein. Der bedauernswürdige junge Mann mußte in das Lazareth getragen werden, woselbst er nach etwa 8 Tagen gestorben ist.

Wiederum ist ein schändlicher Bahnfrevel von rüchlosen Händen versucht worden. Am Sonntag

Der 16 Jahre alte Mühlhiesing B in Gr. Ditterleben, welchen in dem Wohnhause seines Vaters in der 3. Etage eine Kuhställe die Nacht anzuweilen ist, trauerte Sonntag Morgen 3 Uhr, er sei auf dem Kirchhof in den Säulen der Glocken bekränzt und fällt bei der Beerdigung vom Turm herunter. Unter Wehklagen erwacht vor Schreck und steht sich in Wirklichkeit noch auf dem gestärkerten Hofe seines Vaters liegend. Er hat sich in Traura das Fenster seiner Schlafstube geöffnet und den 32 Fuß hohen Sprung aus der 3. Etage glücklich ausgeführt. Sein Gesicht rief den Nachwachter sofort herbei, welchem er versicherte, er sei vom Kirchhof gefallen. Als aber nun aus des Nachwachters Kopfen die Hausthür geöffnet und die schreckliche Scene im Meisters laut wurde, brachte diese Scene eine solche sofortige Heiligkeit in seine Glieder, daß er beinahe eben so schnell die zwei Treppen nach seinem Schlafstube hinauf lief, als er taubstumm vor wenigen Minuten durch das Fenster verlassen hatte. Gläubiger Weise hat dieser Ereigniß keine nachträglichen Folgen für den jungen Mann hinterlassen.

Der Amier Friedrich Kleinau und seine Gattin, geb. Göde, feierten am 5. d. M. in Hohenrodleben das seltsame Fest der 60jährigen Ehe, die diamantene Hochzeit. Gratulanten gingen von Nah und Fern ein. Vor zehn Jahren, zur goldenen Hochzeit, wurde ihnen vom Herrschenden ein Jubilarerpaar verliehen. Die Jubilarer sind nicht so verständig und grüßlich.

In Schelle wurde die 5-jährige Gertrude unter dem Verdachte, ihren vor einigen Monaten plötzlich verstorbenen Mann vergiftet zu haben, angeklagt eingewiesen und gefangen. Diese Angeklagte nach einigen Tagen zu. Angeblich hat sie sich von der schlechten Behandlung ihres Mannes freimachen wollen.

Nach dem Genusse von Fleisch und Wein sind in Watenstedt gegen 100 Personen an Typhus erkrankt. Das hier. Schwein war am 1. d. M. abgetrieben und hat sich bereits das Gerichte der Stadt angenommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. November 1880.

Am vergangenem Sonntag und Montag Abend hatten wir Gelegenheit, uns im Troi in langer Pause wieder einmal an den Leistungen hier in sehr gutem Andenken stehenden Dirigenten Herrn Kubolts zu erfreuen zu können. Es sind diese sympathische Erscheinung und Singspiele die vergangene schöne Sommerabende ins Gedächtnis zurück rief, war es der ideale, den durchwühlende Zug, beides unterstützt durch glückliches Maas von Kraft und Zurückhaltung — man wurde genöthigt, einzugehen, die Macht solchen Gelanges das menschliche Herz zu ergreifen und empor zu heben vermögen. Auch aus Wien, welche sich als Gletscherin und zugleich als Meisterin auf Klavier-Geige einführte, scheint eine reich beehrte Kunstgattung zu sein. Ihre Leistungen auf den verschiedensten Gebieten tragen das Gepräge einer demüthig guten Schule und berechnen zu hohen Erwartungen.

TIVOLI.

Donnerstag den 11. November 1880
auf vielseitiges Verlangen
großes Extra-Vocal-Konzert

unter gütiger Mitwirkung
der Frau Director Benneke! des Fr. A. Küchenmeister und der Ge-
schwister K., W. und S. Franke, sowie der ganzen städtischen Kapelle.

Durch neu eingegangene Sendungen ist mein
Lager von

Winter-Mänteln

wieder vollständig assortirt.

Merseburg, im November 1880.

J. Schönlicht.

Briquettes.

Von heute ab durchfährt meine

Briquettes-Ambulanz

die Straßen der Stadt und Vorstädte.

110 Stück werden mit 75 Pf.,

55 " " " 40 "

frei bis in das Haus geliefert.

Bestellungen bitte ich in meinem Geschäfts-Lokale abzugeben, und
werden dieselben stets prompt ausgeführt werden.

Heinrich Schulze, kl. Ritterstraße Nr. 17.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit bringe ich mein wohl assortirtes Lager in **Pelz-Artikeln**
aller Art von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie **Hüte u. Mützen,**
Filzschuhe und Pantoffeln. Haar-, Filz- und Korksohlen, **Mili-**
tär- u. Beamten-Mützen, Wildleder-Handschuhe
mit und ohne Pelzfutter für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen in em-
pfehlende Erinnerung.

Alle Reparaturen werden aufs Beste und Billigste angefertigt.

Winter-Mützen verkaufe schon von 1,50 Mk. an.

Bitte bei vorkommendem Bedarf mich zu berücksichtigen.

Burgstr. 7. **J. Städter's Ww.** Burgstr. 7.

Mobiliar- u. Auction in Merseburg.

Sonnabend den 13. d. M. von vormittags 9
Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerloale die
2 Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Uhren, Verticillen
und Federbetten, sowie 24 neue Schulrängel, 1 Partie
gut abgelagerte Cigarren, Meißener Porzellan, 1 Ge-
treidereinigungsmaschine und dergl. mehr meistbietend
gegen Baarzahlung verkauft werden.
Merseburg, den 8. November 1880.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Auction.

Die auf nächsten Sonnabend den 13. d. M. in meinem
Haus angelegte Auction von seidenen und wollenen Re-
genmänteln, sowie Möbels und anderen Gegenständen,
namentlich 2 neue Wagenräder und 6 Stück große Leitern,
findet erst

nächsten Mittwoch den 17. November cr.,

vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Rathskellerloale statt.

Es werden noch Gegenstände dazu angenommen.

Gelbert, Kr.-Ger.-Act. z. D.

Achtung!

Pferde zum Schlachten kauft zum höchsten Preise
die
Hofschlächterei von Ernst Böttger,
große Sirtigstraße Nr. 9.

Die 2. Etage im Hause Gutenberg 2 ist zum 1.
April 1881 zu vermieten.

C. Kieselbach.

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges massives Wohnhaus, mitten in der
Stadt gelegen, mit Einfahrt, großen Hintergebäuden,
Schüttboden, Stallung für Pferde und großen Obstgärten,
worin bis jetzt ein Mehl- und Getreide-Geschäft flott
betrieben wird, welches sich aber auch vorzüglich zum
Detonomie-Betriebe eignet, ist durch mich mit nur 3000
Thaler Anzahlung ebemöglichst sehr preiswerth zu ver-
kaufen.
Gelbert, Kr.-Ger.-Act. a. D.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Stuben nebst
allem Zubehör ist in der 2. Etage Unteraltenburg 86
zu vermieten und zugleich oder Neujahr zu beziehen.
Näheres Lindenstraße 10, 1 Treppen.

Unteraltenburg 5 ist eine freund-
liche möblierte Stube zu vermieten.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bf. à 40 Pfg.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Klageformulare,

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie
Executionsantrags, Vollmächts- und alle andere von
der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren
Formulare hält stets vorräthig
Th. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

J. H. Elbe,

Klempnermeister,
20 Schmalfstraße 20.

Ich empfehle mein auf das Reichhaltigste assortirtes
Lampen-Vaer, die loben es pflanzten blau emaillirten
Kochgeschirre, sein lackirte Kohlentaiten, Wasser-
eimer u. s. w. zu billigen Preisen.
Kinder-Maschinen (Milchwärmer) à Stück 60 Pf.
sind wieder zu haben bei

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets auf
Lager die Buchdruckerei von
Th. Köhner, große Ritterstraße 28.

Gründliche Selbst-Erlernung der engl., franz. od.
deutschen Sprache durch die z. Th. in 29. Aufl.
im untersehr. Verlage erschienenen Origin.-Unt.
Briefe nach d. Methode T. Langenscheidt.

Engl. — Franz. — Deutsch.

Erlaß des mündl. Unterrichtes auch bezieht. d.
Ausproche. Probebrief à 1 M. (Post-Nom.) zu be-
von jed. Buchhlla. oder v. d. Langenscheidt'schen
Verl.-Buchh. (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW.,
Mödenstr. 133.

Als Plätterin empfiehlt sich in und
gebürte Marie Gbeling, Brühl Nr. 9.

Nähmaschinen

reparirt schnell u. billig W. Hessler, Breitestr. 18.

Königs-Räucheressenz,

wovon einige Tropfen genügen, ein Zimmer sehr ange-
nehm zu parfümiren, in Flaschen zu 50 und 75 Pf.
empfeht

die Droguen- und Farben-Handlung

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Halle'scher Central-Schlachtviehhof

R. Loest.

Zur Kenntniß für die Herren Fleischer

1 Transport frische Bachonnet

Billigste Preise.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat
empfeht unter mehr-
rigger Garantie zu billi-
sten Preisen
G. Hartung, Gottthardstraße 18.

Verammlung des kirchlichen Vereins der Vorstadt Neumarkt

Donnerstag den 11. d. M., abends 8 Uhr,
Hospitalgarten.

Tagesordnung: 1) der Feinrentenorden, 2) Ver-
munaaleonna, 3) Vorhondewahl.

Gasthof z. Ritter St. Georg

Seute Abend Salzkuchen, wozu ich mit einem
nen Topfchen Patenhofer Altienbier aus Berlin
warten kann.

Zur guten Quelle Heute Donnerstag Groß-Kirmes.

Sollte Jemand von meinen Freunden und Bekan-
ten von dem Circular übergangen sein, so lade ich hier-
ergerben ein.
Achtungsvooll

Ein junges Mädchen, 15—16 Jahr alt, findet
Neujahr Dienst für Hausarbeit. Wo? sagt Frau
fasteilen Diege.

Es wird zum 1. Januar für eine hiesige Herr-
eine Köchin mit guten Zeugnissen geüht durch
Frau Jode, Windberg

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Köchlein
sofort oder später Stelluna; derselbe würde auch
Diener-Stelle annehmen. Näheres in der Exped.

wurde Sonnabend früh ein
Rattine-Überzieher mit Schmal-
Zalchentuch auf der Clobiglauner Straße hier; gegen
lohnung abzugeben bei
Hermann Wolf,
Clobiglauner Straße Nr.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 179.

Donnerstag den 11. November.

1880.

Die Lage in Frankreich bei Eröffnung der Kammern.

Am Dienstag sind in Paris die Kammern zu ihrer Winteression zusammengetreten. Die Regierung hat sich bereit, vorher eine klare Situation zu schaffen. Sie hat die Märzdekrete zur Ausführung gebracht. Die Austreibung der Mönche hat weit weniger aufgeregte Szenen herbeigeführt, als man glaubte. Es hat sich gezeigt, daß die Orden in dem fast ganz katholischen Frankreich durchaus nicht mehr feste Wurzeln haben. Die große Mehrzahl der Bevölkerung hat sich ziemlich gleichgültig gezeigt. Die Mönche jedes Klosters hatten meist nur einen Anhang von ein paar Hundert alten Weibern beiderlei Geschlechts, die einen kleinen Cassenaufwurf veranstalteten und dem Uebelwollen gegen die Polizei lauten Ausdruck verliehen. Ein paar Verhaftungen der lautesten Schreier, damit war die Sache an ten meisten Orten zu Ende. Man hätte stürmischere Szenen erwartet, zumal da selbst der Paps in dieser Sache seine Stimme gegen die Regierung erhoben hatte. Das Einmauern und Verbarrikadieren war wohl auch darauf angelegt, die Menge gegen die „Einbrecher“ aufzureizen. Aber die Pompiers und Beamten sind weder von der schreienden Menge noch von den Dammsüchen der Mönche beschädigt worden. Die Belagerung eines wohlverproviantirten Klosters bei Tarascon hat den nach neuen Dingen lüsteren Franzosen eine angenehme Abwechslung verschafft. Die Militärten müssen natürlich jetzt alle laut ihre Entrüstung gegen die „Vergewaltigung“ ausdrücken. Im Stillen freut sich aber Mander unter ihnen, besonders im Weltklerus haben die Mönche viele alte Gegner. Wo ein Mönchskloster in der Nähe ist, da laufen meist die Frauen zum Vater zur Kirche und verschmähen den Curé, weil der Segen keines für wirksam gilt. Daher die Eiferjucht, welche nur nicht laut werden kann, weil die Bischöfe die Patres als willkommene Werkzeuge hassen. Die Austreibung der Mönche wird sicher die Bewilligung der Mehrzahl der Deputirtenkammer haben; im Senat dürfte sich aber ein heftiger Sturm dagegen erheben.

Die rückstichtlose Ausführung der Märzdekrete wurde besonders von Gambetta als Nothwendiges angesehen. Wäre sie nicht erfolgt, so hätte das Ministerium einen schweren Stand gegenüber dembeita gehabt. Denn diesem ist das Cabinet Barthelemy-St. Hilaire ebensovienig ganz unliebt, wie es das Cabinet Freycinet war. Die in begonnene Session wird für die Absichten Gambetta's entscheidend sein. Das Ansehen Gambetta's hat im vorigen Sommer einen Stoß erlitten. Sowohl seine Chrburger Revanche-Rede, die heimtückische Art, durch welche er Freycinet jagte, haben ihn arg gekränkt und viele Feinde geschaffen. Man denkt selbst schon daran, ihn bei nächsten Wahl nicht zum Präsidenten der Kammer wiederzuwählen. Es ist möglich, daß es gelingt, seine Reputation wieder herzustellen. dies geschieht oder nicht, das wird auch für künftige Verhältnis zwischen Frankreich und England von größter Bedeutung sein.

Politische Uebersicht.

In der Hauptstadt Dänemarks sind jetzt reichlich-deutschen Handelsbeziehungen.)

die Volksvertreter in Function getreten. Das den selben vorgelegte Budget bilancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 50 Millionen Kronen.

Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, welche die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs zwischen Rußland und dem Vatikan zum Zielpunkt haben. Als Bedingungen wurden aufgestellt: Freier Verkehr der katholischen Bischöfe Rußlands mit dem Paps; die Beilegung der civilrechtlichen Nothstände, die Beilegung der Streitigkeiten zwischen der griechisch-orthodoxen Kirche zur katholischen verbunden ist; die Aufhebung der Beschränkungen, denen die Katholiken in den weltlichen Governements bezüglich der Verehrlichkeit des Bodens unterworfen sind; die Gleichstellung der politischen mit der russischen Sprache mindestens beim Religionsunterricht. Sollte eine Verständigung erfolgen, was wir hinsichtlich einiger Punkte nicht sofort erannt werden. — Der Kaiser wird Mitte dieses Monats aus Livadia nach Petersburg zurückkehren. — Aus Nizza wird die Nachricht, daß Fürst Gortschakoff gefährlich erkrankt sei, demittirt. Der hochbetagte russische Reichskanzler befindet sich seinem Alter angemessen sehr wohl. Der in der Schweiz erkrankte Fürst gleichen Namens gehört nicht zur Diplomatie. In der zweiten Sitzung des Militärkammergerichts bildete die am 9. Februar 1879 erfolgte Ermordung des Gouverneurs von Charkow, Fürsten Krapotkin, den Gegenstand der Verhandlung. Der bezüglche Theil der Anklage beruht im Wesentlichen auf den Aussagen eines gewissen Goldberg, der den Fürsten Krapotkin ermordet hat und, nach abgelegtem Geständniß, während der Voruntersuchung gestorben ist. Auch wurden mehrere Zeugen vernommen. Aus der Anklageakte geht außerdem hervor, daß der Urheber der Explosion im Winterpalais am 17. Februar d. J. ein Bauer des Governements Wlaska Namens Stephan Chalturen, ist, welcher im Winterpalais unter dem falschen Namen Batschkow als Tischler fungirte.

Die Duleignfrage schwebt noch immer. Augenblicklich hat der neu ernannte Bevollmächtigte der Türkei, Dewisch Pascha, in der Nähe des streitigen Punktes 28 Bataillone türkischer Truppen angeammelt und ist anzunehmen, daß mit einer solchen Macht die heisse Angelegenheit bei nur einigermaßen gutem Willen unter allen Umständen zu regeln ist.

Der König von Belgien hat am Dienstag die Kammern mit einer, die jüngsten Ereignisse in objectiver Weise behandelnden Thronrede eröffnet. Derselbe machte in Brüssel einen guten Eindruck, da sie mit Festigkeit Gewicht auf die Nothwendigkeit der strikten Durchführung der konstitutionellen Gesetze legt. Viel bemerkt wurde die einfache Konstatirung des Bruchs mit Rom ohne jeden Kommentar. Der Papsus, betreffend die Heirath der Prinzessin Stephanie mit dem österreichischen Kronprinzen, wurde von der Rechten und von der Linken lebhaft beklatscht.

Deutschland.

— (Fürst Bismarck über die öster-)

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine Denkschrift des ungarischen Reichstagsabgeordneten Guido von Bauszner über die österreichisch-deutschen Handelsbeziehungen und druckt am Schluß das nachstehende Antwortschreiben des Fürsten Bismarck ab: „Auswärtiges Amt: 6527/6457. Berlin, den 5. März 1880. Euer Hochwohlgeboren haben mir mit gefälligem Schreiben vom 2. v. M. eine Denkschrift übersandt, in welcher Sie sich über die Vorzüge eines Zollvereins zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausprechen. Ich habe von dem Inhalt dieser Zuschrift mit Interesse Kenntniß genommen und theile die darin niedergelegten Anschauungen in so fern, als ich eine die beiden Reiche umfassende Zollvereinigung als das ideale Ziel betrachte, welches unseren handelspolitischen Transaktionen ihre Richtung anweist. Ich weiß nicht, ob wir dasselbe erreichen, aber je näher wir ihm kommen, um so mehr werden unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum dauernden Ausdruck der Uebereinstimmung unserer politischen Interessen werden. — Beide Reiche haben ihre Zolltarif-Gesetzgebung erst in jüngster Zeit revidirt. Die hierdurch neu angebahnte Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Interessen wird einwirken vor solchen Schwankungen zu bewahren sein, welche das Vertrauen zur Geschäftlichkeit bestehen im eigenen Lande in mit



ausgehen, den Italiener mit sammt seinem An-

abends 7 1/2
rt
der Ovensängerin
berühmten Frau
0,75 Mt. II
ilien-Billetts a 3
Vanille- u. Gewürz-
Dafeln, Stücken und
Sorten Obes in
sowie gute Vanille
empfiehlt die Comman
Fr. Schreibe
n Lager selbst
ter Stahlwa
flehende Erinnerung und bitte, die
zu beachten.
Materialen und Schlichter
empft und billig angefertig
K. Steger,
Vertriebsdirector, Wälderstraße
H. Eibe
Klempnermeister,
20 Schmalstraße W
die mein auf das Weichste
die loeber ein prägnanter
sein laotie R-schleichen
zu billigen Preisen
sästigen (Wittwens) -
haben bei
nenkuchen mit
Storchener, die
en-Zwieback, täst
die Conditorei von
Fr. Schreibe
Schmalzschne
u. billig W. Hessler,
die Wärmflä
über 12 Stunden
über. Höfner, Post
r Förderung fied
Gemeinde St. Mar
den 26. November
esordnung
seine Wiederk
ig einiger Fragen
er's Restaura
Gottbadsstraße
und von 1/2 7 Uhr
schneiden mit Klä
in ein
Hospitalgarten
7. d. M., abends 7 1/2
er, gut empfinden
una bei
um sofortigen
arbeiten. Frau
hiermit bezeichnen
auf meinen Namen
ung stelle.